

gemein für uns **1€Jobs** und nützlich für die, die dran verdienen.

Wir unterbrechen heute den normalen Ablauf der Arbeitslosenverwaltung mit einem gemeinnützlichen und zusätzlichen Möbeltransport. Ein noch viel zu kleiner Protest gegen die großen Schweinereien, die hier betrieben werden.

Unser Protest richtet sich gegen die ARGE, den Zusammenschluss von Sozial- und Arbeitsamt, der die BezieherInnen von ALG II verwaltet. Arbeitsplätze hat die ARGE bekanntlich nicht zu vermitteln. Also hält sie die Arbeitslosen anders auf Trab, mit unsinnigen Maßnahmen und mit den berüchtigten 1•Jobs. Die sind für viele die einzige Möglichkeit, zum miesen ALG II noch paar Euro dazuzuverdienen, und außerdem Zwangsarbeit: bei Weigerung droht Kürzung. Unter diesem Druck schafft die ARGE in Köln tausende von ArbeiterInnen zweiter Klasse – ohne Rechte, ohne Perspektive, und billig. Unfreiwillig werden sie zur Konkurrenz für andere ArbeiterInnen in den Bereichen, in denen sie eingesetzt werden. Denn das ganze Gerede von der Zusätzlichkeit der Arbeiten ist Blödsinn. Seit es „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ gibt, zeigt die Erfahrung: wo sie stattfinden, werden reguläre Arbeitsstellen abgebaut und Löhne gesenkt – im Grünflächenbereich, bei der Müllentsorgung, in Altenheimen, überall. Wird Zeit, dass wir uns zusammmentun:

ArbeiterInnen und (arbeitende) Arbeitslose gemeinsam gegen Hartz IV

Von der staatlich betriebenen Lohnsenkung ist auch der SSK (Sozialistische Selbsthilfe Köln) betroffen. Seit mehr als 30 Jahren leben wir von Umzügen, Entrümpelungen und dem Verkauf von Gebrauchtmöbeln und anderen Fundstücken. Entstanden ist das Projekt mit Jugendlichen, die vor der staatlichen „Fürsorge“ aus den Heimen abgehauen sind und sich mit unserer eigenen Firma eine unabhängige Lebensgrundlage geschaffen haben. Der SSK hat Häuser besetzt, viele Menschen aus den Klauen der Psychiatrie befreit und Menschen aus anderen Ländern unterstützt, die von Staats wegen „illegal“ sind. Wir mischen nach wie vor von unten in der Kölner Politik mit und versuchen, unser Zusammenleben und die Arbeit so gleichberechtigt wie möglich zu organisieren, ohne Chefs und Zwang.

Bislang konnten wir mit den Aufträgen und den Möbellagern genug erwirtschaften, um das Projekt am Laufen zu halten. In den letzten Jahren macht sich jedoch die verschärfte Konkurrenz bemerkbar. Immer mehr Menschen sehen sich gezwungen, ihre Arbeitskraft zu Hungerlöhnen zu verkaufen. In den Straßen tauchen Werbezettel auf, die Umzüge zu Billigstpreisen anbieten. Kunden springen nach unserem Kostenvoranschlag ab, weil andere das billiger machen. Und diese anderen sind nicht nur Private, die sich als Ich-AG durchschlagen, oder die KollegInnen aus anderen Ländern, die hier für paar Euro Stundenlohn ausgebeutet werden. Es sind zunehmend

staatlich geförderte Projekte, die so billige Angebote machen können, weil die Lohnkosten vom Staat bezahlt werden.

Gegen Arbeitszwang und Billiglohn

Die ARGE schickt 120 Arbeitslose als 1•JobberInnen in den „Möbelverbund“. Das ist ein Zusammenschluss von Möbellagern, den die Stadt erfunden hat, um SozialhilfeempfängerInnen mit Gebrauchtmöbeln abspesen zu können und weitere Einsatzorte für ihren „Zweiten Arbeitsmarkt“ zu schaffen. (Im Möbelverbund sind: MütZe; HoSe, BfO, Emmaus, De Flo, Zug um Zug, SSM). Die Betreiber der Beschäftigungsprojekte profitieren mit an den 1•Jobs. Pro beschäftigtem Arbeitslosen bekommen sie 685 •. Ein fetter Batzen: 120 mal 685 • macht pro Jahr fast eine Million. Die Arbeitslosen, die dafür ein halbes Jahr lang Möbel schleppen dürfen, sehen davon fast nichts. Das meiste Geld fließt in die Finanzierung der Stellen von Sozialarbeiterinnen und Betreuern, die die Arbeitslosen verwalten und den Arbeitszwang gegen sie durchsetzen. Gleichzeitig organisieren sie die Billigkonkurrenz auf dem Markt, denn von den Kunden brauchen diese Entrümpel nicht mehr viel zu verlangen – ist ja alles schon aus öffentlichen Geldern bezahlt. Auf der Strecke bleiben könnten dabei die Selbsthilfegruppen, die dieselbe Arbeit seit Jahrzehnten selbstorganisiert machen.

Sozialistische Selbsthilfe Köln

Umzüge - Entrümpelungen - Verkauf von Gebrauchtem

...Möbel...Hausrat...Kleidung...Bücher...Schallplatten...Absurdes...

SSK Ehrenfeld

Liebigstr. 25

☎ 55 61 89

SSK 03

(im Aufbau)

ssk03@web.de

SSK Salierring

Salierring 37/41

☎ 21 31 75

di-do 10-13/14-18 uhr

fr 14-18 uhr

sa 11-14 uhr



di - fr

10-13/14-18 uhr

sa 10-14 uhr

www.ssk-bleibt.de

1•Jobs schaden uns allen. Statt uns in Konkurrenz gegeneinander treiben zu lassen, sollten wir lieber gemeinsam aktiv werden. 1•JobberInnen haben keine Rechte – aber jede Menge Möglichkeiten. Krankfeiern, schlecht arbeiten, Versammlungen, Sozialarbeiter zur Verzweiflung bringen, Agitation, Sabotage, ... der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mit Möbeln lässt sich ne Menge Unsinn machen – wir beraten euch dabei gerne.

Her mit dem schönen Leben – Für alle!

Arbeitslosensyndikat Köln / FAU

Gewerkschaftliche Selbstorganisation von Arbeitslosen und Sozi-EmpfängerInnen
donnerstags, 20:30 Uhr, Ludolf-Camphausen-Str. 36 (Böcklerplatz)